

Vom Mittleramt des Buchhändlers

Ich glaube zunächst, dass es ein Zeichen kleiner Zeiten ist, im Vergangenen nach Schuld zu suchen. Grosse Zeiten suchen die Schuld im Gegenwärtigen—woraں niemals Mangel sein wird—und die Besserung in der Zukunft. Sauberkeitstribunale sind ein trauriges Ding, und die Hände, die das Tribunal aufbauen, sind nicht immer die saubersten.

Schuld an der "übermässigen Verbreitung volksfremden Schrifttums in den letzten 15 Jahren"? Wer hätte sie nicht gehabt? Der Schriftsteller, der Verleger, der Börsenverein, der Buchhändler, der Käufer. Allzumal sind sie Sünder gewesen, aber der Buchhändler, als Gesamtheit genommen, ist nicht der Schuldigste gewesen. Es ist immer gebräuchlich und niemals vornehm gewesen, die Schuld auf die schwächsten Schultern zu legen. Es hat nie einen Staat gegeben, der zum Buchhändler gesagt hätte: "Hier hast du dein Existenzminimum. Nun verkaufe ordentliche Bücher. Als ein Deutscher hast du zu wissen was das deutsche Volk an Speise braucht. Will es seine Speise nicht, so wollen wir zusammen dafür sorgen, dass es Brot von Steinen unterscheiden lerne. Aber verkaufe deine Seele nicht, denn ich werde dafür sorgen, dass du nicht verhungerst!"

Einen solchen Staat hat es nie gegeben, und also hat es auch einen solchen Buchhändler nie gegeben. Es hat nur Buchhändler gegeben, die leben wollten, wie es das Recht eines jeden Menschen ist. Und zu leben hatten sie von dem, was der Schriftsteller schrieb, der Verleger ihnen zuschob, der Börsenverein anzeigte, der Käufer kaufte. Meistens haben sie gewusst, dass das Verkaufte schlecht war, nicht immer, aber meistens. Und vielleicht haben sie in den stillen Stunden, ihren wenigen eigenen Stunden, die stillen Bücher gelesen, die niemand kaufte. Aber es wäre viel gewesen, vom Buchhändler zu verlangen, sich eine Pyramide aus guten Büchern aufzubauen und, auf ihrer Spitze sitzend, den Hungertod zu erwarten. Das hat man zwar mitunter von den Künstlern erwartet, aber meines Wissens weder von Ministern noch von Generaldirektoren. Also auch nicht vom Buchhändler.

Ich bin auf meinen Vortragsreisen in vielen kleinen Städten gewesen und ich habe auf diese Weise viele kleine Buchhändler kennen gelernt. Sie kamen meist aus der Jugendbewegung, und ein Glanz dieser Jugendentage war noch immer um ihre Stirn. Es war ihr einziger Glanz, denn es wuchsen keine Rosen auf ihrem Lebensweg. In der geistigen Oede östlicher Ebenen waren sie die einzigen Pioniere. Nicht die Beamtenschaft, nicht die Industrie, nicht die grossen Güter. Sondern sie allein. Mit einer beispiellosen Tapferkeit lebten sie für ihre Aufgabe, und mit Bewunderung habe ich von ihnen Abschied genommen. Heute rechnet man ihnen nach, was sie an volksfremdem Schrifttum verkauft haben, und viele dieser Tapferen sind ins Elend gegangen.

Der "Mittler unsres Schaffens", ja, das ist der Buchhändler sicherlich. Das sollte er wenigstens sein. Der wichtigste, den wir haben. Und damit ist das Problematische seiner Existenz, seiner Erziehung, seiner

heutigen Stellung schon ausgesprochen. Denn alles Mittlertum ist problematisch, weil es nicht von der Fachbildung, den Kenntnissen, der Geschicklichkeit abhängt, sondern von dem Innersten des Menschenwertes. Nehmen wir zum Vergleich jene andre grosse Mittlergruppe, durch deren Hände wir alle gegangen sind: die Erzieher. Oder, da sie mit der Laterne zu suchen sind: ihre grosse Gruppengemeinschaft, die Philologen. Kein grösseres Mittleramt als das ihrige. Kein Mangel an Ausbildung, an grossartigen Examen, an Fülle von Wissen. Und als Ganzes doch ein klägliches Versagen des Mittleramtes. Wer wie ich 20 Jahre unter ihnen zu leben gezwungen war, weisse, dass alles dieses, Fachbildung, Kenntnisse, Geschicklichkeit, nur Spreu vor dem Winde ist. Denn das Kind will nicht dieses, das Kind will den Menschen, den grossen, edlen, tapferen, reinen Menschen, so wie das Volk, von verdunkelten Zeiten abgesehen, das grosse, edle, tapfere, reine Buch will. Und da das Kind kein Brot bekommt, so wendet es sich ab, und es sind Hände genug, die ihm Gift und Steine reichen. Und da das Volk kein Brot bekommt, so wendet es sich ab, und es sind Hände genug, die ihm "Bücher"reichen.

Wie überall und immer: an Menschen fehlt es. Und so sollte es für den Buchhändler nicht darauf ankommen, sich wie die Philologen vor "Gleichschaltung" zu überschlagen. "Man muss etwas sein, um etwas zu werden", hat Schiller gesagt. Wer rein ist, weiss, was ein reines Buch ist. Wer weiss, was das Volk ist, in seiner tiefsten und innerlichsten Gesamtheit, weiss, was dem Volke zu geben nötig ist. Ich weiss, dass auch unter den Buchhändlern viele sind, für die das Buch nichts als Ware ist, die umgesetzt werden muss. Die Wechsler statt Mittler sind. Und es wird niemals besser werden mit uns, ehe der alles überragende Masstab nicht die reine Menschlichkeit sein wird. Alles Mittleramt im Volk hängt davon ab, die reinen Hände zu finden, in denen keine Speise unrein wird. Vom Pfarramt bis zum Buchhändleramt. Es wäre kein Segen an einem Pfarrer, der das Wort Gottes predigte und ein kleinlicher, neidischer und erbärmlicher Mensch wäre. Und es ist kein Segen an einem Buchhändler, der mit den Lippen den Adel der Dichtung preist und seine Hände unter dem Ladentisch hat, um das Unadlige zu reichen.

Der Buchhändler im nationalsozialistischen Staat? Ich sehe keine Aenderung der Grundforderung. Der Staat wird nicht glauben, es sei damit geschehen, dass er eine Zwangsinnung schaffe. Dass jeder Buchhändler das Hakenkreuz trage. Dass man ihm durch einen Zensurdiktator die Liste der zu verkaufenden Bücher überreiche. Der Staat wird wissen, dass Vertrauen besser ist als Befehl. Dass Erziehung mehr ist als Zucht. Erziehung des Schriftstellers, des Verlegers, des Börsenvereins, des Buchhändlers, des Käufers. Und in jeder Erziehung ist nichts Grösseres als das gelebte Vorbild. Reinheit und Adel der Führung, Hingabe und Selbstlosigkeit, Schlichtheit und Demut: alles dieses dem Volke vorangetragen, Tag für Tag, Jahr für Jahr, muss zurückstrahlen auf das Geführte, so wie die Kinder eines guten Hauses sich bemühen, in den schönen Formen der Eltern zu sein und zu leben.

Zwar dürfte dann nicht mehr sein, was noch ist: dass die Verleger von Remarque, Tucholsky, Glaeser, Kaestner und Zarebk nach wie vor, nur unter einem schnell geänderten Tagesschild, den Buchhändler und das Volk mit ihren Gaben beschenken und in Ehrenausschüssen sitzen. Dürfte allein deshalb nicht sein, weil zutiefst im Menschen ein unbestechliches Gerechtigkeitsgefühl lebt und dieses Gefühl nie und auf keine Weise verletzt werden dürfte.

Die Aufgabe des Buchhändlers im neuen Staat ist die gleiche wie die jedes andren Menschen im neuen Staat: mit seiner Hände Arbeit dafür zu sorgen, Tag und Nacht, dass dieser Staat ein Reich des Segens und der Verheissung werde. Und dieses Reich wird er niemals durch die Gewalt seiner

Macht und Verordnungen, sondern allein durch die wachsende Gläubigkeit, Reinheit und Hingabe aller derer, die in ihm leben. Brauchte es Revolutionen, wenn wir alle Gottes Kinder wären?

Vertrauen auf den Buchhändler? Solange ich meinen Büchern vertraue, vertraue ich auch dem Buchhändler. Denn er ist kein Stand von Bösewichtern, die das Gute hassen. Und mit dem Guten ist es nie anders gewesen als mit dem Senfkorn. Sein Anfang war klein zu allen Zeiten, und es ist gewachsen, auch unter Disteln und Unkraut, weil es das Wesen des Guten ist, zu wachsen trotz allen Teufeln dieser Welt. Es ist sehr bequem, ein Volk mit schwarzen Listen zu reinigen. Aber das Bequeme ist selten das Richtige, und ich will nicht zu denen gehören, die dem Buchhändler eine Schuld aufladen, an der wir alle tragen sollten. Schreibe jeder von uns nur gute Bücher, und es wird keine Sorgen geben, wie der Buchhändler ins neue Reich einzugliedern sei. Wer zweierlei Brot auf seinem Tisch hat, mag wohl in Sorge sein, wie er es an die Hungernden verteile. Aber wer nichts als das reine Brot eines reinen Ackers zu reichen hat, kann nicht in Sorge sein, welches er greife, sondern nur, ob er genug haben werde, die Hungernden zu speisen.

Und dass er genug habe, dazu sind wir allein auf der Welt.

Ernst Wiechert